

Wegen Zivis – Armee soll attraktiver werden

20 Minuten, 6. Oktober 2015, von Ph.Flück - Armeechef Blattmann klagt, der Zivildienst werbe der Armee jährlich Tausende Soldaten ab. Politiker finden, das Militär trage selbst die Schuld dafür.



Schon heute gingen der Armee wegen des Zivildienstes jedes Jahr 5500 Leute verloren, klagt Armeechef Blattmann. Im Bild der Morgenappell während einer Ausbildung von Swisscoy-Soldaten in der Nähe der Kaserne in Stans. (Bild: Keystone/Christian Beutler)

Armeechef André Blattmann befürchtet, dass der Zivildienst zu attraktiv werden könnte. Dass der Zivildienst eineinhalbmal so lange dauere wie der Militärdienst, sei nicht abschreckend genug, kritisiert er in einem Interview. Es dürfe nicht sein, dass nun sogar damit begonnen werde, neue Arbeiten für die Zivis zu suchen – etwa in Schulen. Schon heute gingen der Armee wegen des Zivildienstes jedes Jahr 5500 Leute verloren.

Ausserdem stelle sich die Frage der Fairness, wenn Zivildienstler zum Teil nur von Montagmorgen bis Freitagnachmittag arbeiten würden, während Soldaten von Sonntagabend bis Samstagmorgen im Einsatz stünden und auch am Abend weniger Freizeit hätten.

Seine Forderung wird in den Kommentarspalten eifrig diskutiert. Für viele 20-Minuten-Leser ist jedoch klar: Das Problem ist nicht die zu hohe Attraktivität des Zivildienstes, sondern die zu tiefe Anziehungskraft des Militärs. So schreibt etwa «Oberst Zivi»: «Besser sollte man die veraltete Armee attraktiver gestalten und nicht den Zivildienst schlechter machen.»

«Arbeit der Zivis ist nützlicher»

Auch Aline Trede, Nationalrätin der Grünen, sieht dies so: «Blattmann sollte lieber vor seiner eigenen Haustüre wischen.» In der Armee müsse nämlich dringend eine Entwicklung stattfinden. Ausserdem bräuchten Massnahmen, die den Zivildienst unattraktiver machten, ohnehin nicht den gewünschten Effekt: «Dann machen halt eben mehr Leute auf untauglich, um nicht ins Militär gehen zu müssen.»

Auch das Argument der mangelnder Fairness lässt Trede nicht gelten: «Blattmann will mit seinen Aussagen die Zivildienstleistenden, die harte Arbeit leisten, als Warmduscher darstellen.» Dabei sei ihre Arbeit viel nützlicher für die Gesellschaft als die Tätigkeit der Soldaten. «Ausserdem leisten ja Zivis einen viel längeren Dienst.» Zudem gehe die Arbeit der Zivis den Armeechef eigentlich nichts an: «Es ist, wie wenn das Seco Herrn Blattmann Wirtschaftstipps geben würde.»

WKs verbessern

FDP-Nationalrätin Corina Eichenberger-Walther versuchte 2009 erfolglos, die Dauer des Zivildienstes von 1,5- auf 1,8-mal die Dauer des Militärdienstes zu erhöhen, um die Bestände der Armee erhalten zu können. Noch heute ist sie der Meinung, dass dies richtig wäre, wenn die Armee nicht genügend Personal hat. Gleichzeitig spricht sie sich aber auch dafür aus, dass die Armee selbst attraktiver werden müsse: «Zum Beispiel indem man die WKs verbessert, damit die Leute weniger rumstehen und warten müssen.»

«Es kann nicht immer alles nur lässig sein»

Thomas Hurter, SVP-Nationalrat und Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission, will davon nichts wissen: «Im Militär ist der Fun-Faktor nicht wichtig. Es kann nicht immer alles nur lässig sein.»

Hurter teilt die Bedenken von Blattmann: «Seit der Aufhebung der Gewissensprüfung hat die Armee viele Leute verloren, da man praktisch frei entscheiden kann, ob man Militär- oder Zivildienst leisten will.» Dies sei verfassungswidrig: «Der Zivildienst ist ausschliesslich für Leute, die einen Gewissenskonflikt mit dem Militärdienst haben.» Ginge es nach Hurter, müsste dies künftig wieder strenger überprüft werden.